

TRANSIDENTITÄTEN

Auftrag von

Xenia Fabello



1.1 Interview mit Raphi Portmann

Xenia: Danke, dass du dir Zeit für das Interview genommen hast, würdest du dich gerne mal vorstellen? Alter, Name, Pronomen?

Raphi: Ja ich bin Raphi, bin 22 und habe keine Pronomen

Xenia: Was für eine Lehrstelle absolvierst du gerade?

Raphi: Ich mache eine verkürzte Zeichnerische Lehre, da ich das Gymi gemacht habe, ist es auf 3 Jahren verkürzt. Jetzt gerade bin ich im dritten Lehrjahr

Xenia: Du hast mir gesagt du seist Agender, was bedeutet denn genau Agender für dich?

Raphi: Also Agender ist sozusagen nicht geschlechtlich. Also, dass man das Konstrukt von Geschlechter hinterfragt. Es ist auf jeden Fall ein Spektrum, ein Teil von Non Binär. Es ist halt vor allem das Unwohl sein oder nicht in das Eurozentrische, Binäre Geschlechter also Soziale Geschlechter drin zu sein wollen.

Xenia: Wie bist du aufgewachsen? Wie war deine Umgebung, deine Familie?

Raphi: Ich bin mit meinen Eltern aufgewachsen, in so eine Patchwork Family was heutzutage fast immer so ist. 3 Halbgeschwister. Ich bin in der Kindheit immer hin und her gezogen. Zuerst bin ich in Genf aufgewachsen und danach in den Thurgau umgezogen. Und jetzt so speziell, ich hab ja das Gymi gemacht und hab dann angefangen zu studieren und habe dann das Architekturstudium abgebrochen und wohne jetzt seit dem in Zürich, seit 4 Jahren.

Xenia: Dein jetziger Name ist Raphi. War das der Name den dir bei der Geburt gegeben wurde oder ist es ein Name den du dir selber ausgesucht hast?

Raphi: Es ist wie ein verkürzter Name. Mein voller Name ist Raphaël. Es ist ein Französischer Name. Was halt speziell an den Namen ist, dass wenn es nur ausgesprochen ist, kann man nicht sagen was für ein Geschlecht es zugeteilt ist, weil es ist ja auch wie Joelle. Man weiss nicht welches Geschlecht der Name hat.

Xenia: Wie und wann wusstest du, dass du Agender bist?

Raphi: Es war eher wie ein Prozess und nicht irgendwie so, auf einmal wusste ich es. Es ist von verschiedensten Sachen gekommen. Ob ich jetzt nicht in eine Norm passen möchte, sich in dem unwohl zu fühlen. Also eine Dysphorie haben über Körper oder Verhalten und verschiedenste Sachen.

Xenia: Bist du geoutet in deiner Familie?

Raphi: Ja, teilweise

Xenia: Wie hat deine Familie darüber reagiert?

Raphi: Zum Teil eigentlich Neutral, Positiv und je nachdem auch Negativ.

Xenia: Wirst du auch in der Familie misgendered?

Raphi: Ich hatte eher andere Probleme wie ich zum Beispiel mein Dasein ausübe, dass das irgendwie kritisiert wurde und komisch angeschaut wurde.

Xenia: Wie hat sich dein Leben verändert seitdem du realisiert hast du bist Agender?

Raphi: Je nach dem, durch die Ausdrucksweise die ich habe und vor allem jetzt, wenn man so Kleiderspezifisch das anschaut, bin ich sehr sehr bunt und sehr glitzernd. Und ganz klar die Übergriffigkeit auf der Strasse gegenüber mir hat sehr stark zugenommen. Gleichzeitig ist es auch für mich schön sich so ausdrücken zu können und verschiedensten Sachen wie Accessoires zu tragen und so sein kann wie ich es möchte. Und sonst in meinem Umfeld ist es mega schön. Ich bekomme sehr viel Zuspruch.

Xenia: Was hättest du gerne vorher gewusst, bevor du dich als Agender geoutet hast?

Raphi: Das ist eine schwierigere Frage. Ich weiss auch nicht, also ich glaub es wäre schön gewesen im Allgemeinen Gesellschaftlich, dass man so die Normen, allgemein besser gehabt hätte

Xenia: Wie fühlt es sich an wenn jetzt jemand kommen würde und dich mit Er oder Sie anspricht?

Raphi: Es ist etwas, das sehr oft passiert. Es ist jetzt für mich nicht so ein grosses Problem. Es kann für andere Menschen viel stärker schädigend sein oder halt angreifend sein.

Xenia: Was bedeutet für dich Gender?

Raphi: Ich meine es gibt ja die Definition vom Sozialem Geschlecht und das ist halt einfach das Konstrukt und für mich ist das halt sehr geprägt von unserer Kultur und es ist vor allem halt die Normen. Also Normen auf jemanden zu setzen zum gewisse Ziele zu erreichen.

Xenia: Im englischen ist das Reden ohne Pronomen ziemlich simpel und einfach mit dem They/them. Im deutschen ist es grammatikalisch nicht einfach, wie funktioniert das?

Raphi: Also am besten redet man mit dem Namen. Also, dass man nur den Namen benutzt, statt ein Pronomen. Was ich eigentlich mache ist, dass ich immer nur den Namen nutze und gar keine Pronomen benutze. Und das irgendwie ganz vermeiden und jemanden etwas zuteilen. Was es sonst auch noch gibt sind Neopronomen wo man auch zuerst mal kennen muss. Und was sonst noch im Deutschen funktioniert ist deren. Wie mit dem they, aber man kann es halt grammatikalisch nicht überall benutzen.

Xenia: Du hast gerade die Neopronomen erwähnt, was sind genau Neopronomen?

Raphi: Also Neopronomen, da gibt es verschiedene xe/xem/xyr es gibt hen. Also es ist eigentlich wie, dass man sich den eigenen Pronomen kann aussuchen. So wie im Deutschen, wenn man nur Sie und Er hat, damit man selber etwas herausschöpft. Und es gibt welche die schon verbreiteter sind also wie zum Beispiel das Hen. Es gibt dann auch noch ganz viel andere, es gibt dann noch Sier also wie eine Mischung aus Sie und Er und um das Geschlecht mehr herauszunehmen ersetzt man das S mit einem X. Xier. Also die community, die Menschen erfinden ihre Pronomen für sich selbst. Und je nachdem kann es sein, dass andere diese auch nutzen was halt den Pronomen verbreitet.

Xenia: Könntest du ein Beispielsatz sagen mit einem Neopronomen?

Raphi: Hen ist mal in TGNS im Präsidium gewesen.

Xenia: Hast du oder hattest du Schwierigkeiten beim Arbeitsplatz wegen deinen Pronomen, wegen deiner Transidentität?

Raphi: Also es ist etwas schwierig da ich beim Arbeitsplatz noch nicht richtig geoutet bin und lasse es zum Teil über mich hergehen und deswegen kann ich das jetzt schwer sagen. Ich glaube allgemein ist es eher das Problem, wenn man schon sich so stark ausprägt und von aussen zeigt wie man das Leben lebt, dass man sowieso gar keine Arbeit bekommt. Dass es einfach schwieriger macht eine Arbeit zu finden. Und danach, wenn man etwas findet, dann in einem Ort kommt mit Leuten die schon von Anfang an wenig Vorurteile haben.

Xenia: Was kann man im Arbeitsplatz machen, damit sich nicht Geschlechtsspezifische Menschen wohler fühlen.

Raphi: Also es ist einfach ein Thema das viel mehr aufgeklärt werden muss in der Gesellschaft allgemein und halt auch im Büro. Ich kenne mich jetzt nicht gut aus ob es da irgendwelche Regeln und Gesetze gäbe wo es könnte vereinfachen. Ich denke einfach, es ist vor allem etwas, dass Gesellschaftlich mehr darauf geachtet werden sollte. Dass man in der Schule das aufklärt und vielleicht auch, dass die Medien besser darauf achten was sie machen. Weil die Medien je nachdem sehr viel Negatives beeinflussen kann.

Xenia: Was würdest du einer Person sagen die gerade deren Geschlechtsidentität in Frage stellt?

Raphi: Ich würde sagen man soll sich ausprobieren, herausfinden was man gerne hat und sich vielleicht auch mit Leuten vernetzen und auch ein Safer Space zu finden wo man sich mehr kann ausleben und herausfinden kann was man am liebsten hat.